

EINE BAR in der Offensive

Die kultige Kleinbasler Fussballbar didi:offensiv verbindet auf verschiedensten Ebenen Fussball und Kultur. Ob Public Viewing, Geschichte oder Quiz, ob Einrichtung, Personal oder Getränkeangebot: hier ist Fussball die schönste Hauptsache der Welt.

Daniel Schaub



Der Saal und die Bar sind prall gefüllt an diesem Fussballabend im April 2017. Auf vier Bildschirmen läuft der Halbfinal im Schweizer Cup zwischen dem FC Winterthur und dem FC Basel 1893. Das Spiel der Basler löst keine Begeisterungstürme aus, heftig diskutiert wird einzig die Penaltyentscheidung, die zum Führungstor führt. Am Ende steht die Cup-Finalqualifikation, die Basler schaffen den Schritt unter dem ihnen nicht unbekannten Motto «Arbeits-sieg» – und die Fussballbar am Erasmusplatz leert sich nach dem Schlusspfiff relativ schnell. Der zwei-

te darauffolgende Halbfinal oder die Bundesliga-Konferenz sind offenbar zu schwache Argumente für einen langen Abend im didi:offensiv.

Der 26. November 2014 war ein besonderer Basler Fussballtag. Der FC Basel 1893 spielte in der Champions League gegen Real Madrid und Cristiano Ronaldo. Auch Claude «Didi» Andrey, der Basler Aufstiegs-trainer aus dem Jahr 1994, wollte sich diesen Leckerbissen nicht entgehen lassen. Und bevor er sich in den St. Jakob-Park setzte, machte er noch einen ganz besonderen Besuch. Am Erasmusplatz besuchte er die Fussballbar, die nach ihm benannt ist: didi:offensiv.

Eine Ehrerbietung

Der Name ist quasi eine Ehrerbietung an den wel-schen Fussballlehrer, der nach acht Jahren rotblauer Zweitklassigkeit das geschafft hat, woran andere zuvor jämmerlich gescheitert waren. Den FC Basel wieder in die oberste Schweizer Liga zurückzubringen, das war – auch wenn das bei der heutigen nationalen Dominanz kaum mehr vorstellbar ist – ein ziemlich schwieriges Unterfangen. Andrey gelang es im Gegensatz zu seinen lautstarken Vorgängern mit Ruhe, Disziplin und einem Defensivkonzept, das dem damaligen Team jene Stabilität gab, die letztlich entscheidend war. 16-mal blieb der FCB damals



in der Aufstiegssaison 1993/94 ohne Gegentreffer, ein paar Mal gabs auch ein Null zu Null. Besonders attraktiv war das nicht, aber die Fans huldigten dem Erfolg von Didi Andrey mit einem ironischen Gesang namens «Didi offensiv», der den Stil der Basler in ironischer und liebevoller Art und Weise karikierte. An diesen Fangesang und an die Zeit des Basler Fussballaufbruchs erinnerten sich die Gebrüder Raphael und Benedikt Pfister sowie Katherine Wildman, als sie im Oktober 2014 ihren Traum von einer besonderen Basler Fussballbar wahrnahmen und im ehemaligen Restaurant zum Erasmus am Erasmusplatz 12 umsetzten. In dieser Bar sollte eine Symbiose aus Fussball und Kultur, eben Fussballkultur, gelebt werden, die weit über das klassische «Public Viewing» hinausgeht. Benedikt Pfister hat als Historiker ein besonderes Faible für Sportgeschichte, einen Draht zum Schweizerischen Sportmuseum und einen Sinn für Sammelstücke und sporthistorisches Wissen.

Helden an der Wand

Deshalb finden im «didi:offensiv» immer wieder Ausstellungen und Events mit fussballerischem Bezug statt. Aktuell zeigt Fotograf Martin Heimann unter dem Titel «Zeit der Helden» ausgewählte Fotografien wichtiger Basler Fussballmomente nach der

Jahrtausendwende, insbesondere beim ersten Meistertitel nach 22 Jahren im Jahr 2002 und der darauffolgenden unvergesslichen Champions-League-Saison. Die ganze Stadt fieberte in jenen Jahren mit, die Spieler des FC Basel erreichten Legendenstatus. Egal ob Massimo Ceccaroni, Sebastien Barberis, Hakan und Murat Yakin, Ivan Ergic, Christian Gimenez, Julio Hernan Rossi, Pascal Zuberbühler oder Matias Delgado. Die Namen der Basler Spieler aus jener Zeit wecken bei den Fans noch immer positive Erinnerungen. Die Ausstellung läuft noch bis zum 23. Mai. Zu einem wahren Renner hat sich das Pub-Quiz entwickelt. Kürzlich wurde die 20. Auflage des Spiels durchgeführt, bei dem es nicht einfach reicht, die Anzahl Länderspiele von Karl Odermatt zu kennen. Hier trifft sich geballtes Fussballwissen, es haben sich Teams gebildet, die mit regelrechten Spezialisten ausgestattet sind und das Niveau auf ein unglaubliches Level gehoben haben. Mittlerweile gibt es auch Quiz-Abende zum Allgemein- oder Musikwissen. Und regelmässig werden unter dem sinnigen Titel «Gschoobe» auch Jassturniere durchgeführt. Die spielerischen Angebote im didi:offensiv laufen konsequenterweise unter dem Titel «Bolzplatz». Bier und Sirup

Zu einer Fussballbar gehört natürlich auch gelebte Bierkultur. Angeboten werden die Spezialitäten von Ueli Bier, aber immer wieder auch Trouvaillen aus der ganzen Bierwelt. Speziell ist auch die – fussballgerecht elf Sorten umfassende – Sirupkarte mit Spezialitäten des «Le Sirupier de Berne», stilgerecht aufgelistet in der als Gelbe Karte gestalteten Getränkekarte. Auf der Roten Karte finden sich mehrheitlich die alkoholischen Getränke...

Die Theke ist eingekleidet mit Zeitungsausschnitten aus vielen Fussballdekaden. Wer sich die Mühe macht, beim Anstehen einen genaueren Blick darauf zu werfen, wird mit einigen Schmunzeten belohnt. Kulinarisch arbeitet «didi:offensiv» mit «Urban Nomad» im gleichen Haus zusammen. Dort wird im Mittagsangebot afghanisches Essen angeboten, von Zeit zu Zeit gibt es das Buffet auch abends im «didi:offensiv».

www.didioffensiv.ch

Dieser Beitrag erschien in der letzten Ausgabe des Magazins «Basel live».